### Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung gemäß § 46 Abs. 1 GO LT mit Antwort der Landesregierung

Anfrage der Abgeordneten Jörg Bode, Lars Alt, Thomas Brüninghoff und Susanne Victoria Schütz (FDP)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Bundes und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung namens der Landesregierung

#### Wie steht es um die "Digitalen Dörfer" in Niedersachsen?

Anfrage der Abgeordneten Jörg Bode, Lars Alt, Thomas Brüninghoff und Susanne Victoria Schütz (FDP), eingegangen am 31.05.2021 - Drs. 18/9446 an die Staatskanzlei übersandt am 08.06.2021

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Bundes und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung namens der Landesregierung vom 07.07.2021

#### Vorbemerkung der Abgeordneten

Das Projekt "Digitale Dörfer Niedersachen" wird als Kooperationsprojekt der Stiftung Digitale Chancen mit dem Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE durchgeführt und soll dazu beitragen, dass der ländliche Raum für Bürgerinnen und Bürger als Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort attraktiv bleibt. Am 15.04.2021 hat Regionalministerin Honé zwei Förderbescheide in Höhe von 498 297,81 Euro an die Stiftung Digitale Chancen und das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE übergeben.

#### Vorbemerkung der Landesregierung

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass ein erhöhter Bedarf an digitaler Interaktion und Kommunikation besteht. Insbesondere für ländliche Räume gilt es, hierfür die notwendigen Angebote im Rahmen der Daseinsvorsorge zu stärken und weiterzuentwickeln.

Denn die Digitalisierung bietet insbesondere ländlichen Gemeinden Chancen zur Kommunikation, die weit über rein kommerzielle Angebote hinausreichen. Ein Angebot zur digitalen Vernetzung von Bürgerschaft, Kommunen und Initiativen stellt die Plattform "Digitale Dörfer" des Fraunhofer-Instituts für Experimentelles Software Engineering (IESE) dar.

In Niedersachsen wurde im Oktober 2018 das Modellprojekt "bremke.digital" in der Gemeinde Gleichen im Ortsteil Bremke gestartet. Das Projekt zielt darauf ab, die infrastrukturellen Nachteile auf dem Land in den Bereichen der Mobilität oder des Zugangs zur öffentlichen Verwaltung anzugehen.

Über das Programm "Land.digital" hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft dieses Projekt von 2018 bis 2021 gefördert. Ziel des Modellprojektes war die Erprobung und anschließende Übertragung eines Modells zur Gewinnung von mehr Lebensqualität und zur Förderung des dörflichen Zusammenlebens durch die Nutzung digitaler Dienste im Ortsteil Bremke.

Die Umsetzung erfolgte mit der Plattform "Digitale Dörfer". Mittels der digitalen Angebote DorfFunk und DorfPages sowie eines digitalen Schaukastens können Nutzerinnen und Nutzer die Informationen aus dem und vom Dorf und der Gemeinde nicht nur auf der Webseite (DorfPage) einsehen, sondern auch mit dem DorfFunk direkt auf ihr Smartphone erhalten, z. B. Hinweise auf Baustellen und Umleitungen, aktuelle Termine und Neuigkeiten aus dem Dorf und zuletzt tagesaktuell auch die jeweiligen Regelungen zur COVID-19-Lage.

Die wichtigsten Informationen und Termine rund um das Leben in der Gemeinde werden im digitalen Schaukasten, zu sehen im Schaufenster des Dorfladens, angezeigt. So sind die Informationen für

alle Bewohnerinnen und Bewohner zugänglich, auch wenn sie kein Smartphone oder keinen Computer besitzen.

Die Gemeinde beschloss die Erweiterung des Angebots auf alle 16 Dörfer Gleichens im Juli 2020 und setzt diese seitdem um. Nach dem Ende der Projektlaufzeit wird die Pflege und Weiterentwicklung des digitalen Gleichens von einem ehrenamtlichen Redaktionsteam übernommen.

Aufbauend hierauf wird das Kooperationsprojekt "Digitale Dörfer Niedersachsen", durchgeführt von der Stiftung Digitale Chancen und dem Fraunhofer IESE, betrieben. In einem in Göttingen angesiedelten Reallabor werden gemeinsam mit den südniedersächsischen Kommunen die Bedarfe der Bevölkerung im ländlichen Raum für mehr digitale Teilhabe ermittelt. Die Angebote der "Digitale Dörfer"-Plattform sollen intensiv genutzt und so weiterentwickelt werden, um mehr Lebensqualität im dörflichen Zusammenleben zu ermöglichen. Das Produkt soll mit Blick auf Nutzerfreundlichkeit und Leistungsfähigkeit auf eine neue Ebene gehoben und für neue Nutzergruppen erschlossen werden.

Mit dem Projekt "Digitale Dörfer" wird folglich ein "digitales Ökosystem" für die ländlichen Räume in Südniedersachsen entwickelt. Der ländliche Raum soll bedarfsgerecht vernetzt und an kommunale Verwaltungsstrukturen angebunden werden. Das Projekt wird mit Landesmitteln aus dem Sondervermögen Digitalisierung von rund 500 000 Euro gefördert.

Der Annahme folgend, dass die "Digitale Dörfer"-Plattform nicht nur für Süd-, sondern für ganz Niedersachsen interessant ist, beabsichtigt das Ministerium für Bundes und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung (MB) vorbehaltlich einer positiven Evaluation der Projektergebnisse in der zweiten Jahreshälfte 2022 einen Rollout in der gesamten Landesfläche. Die Entwicklungen im Reallabor Südniedersachsen werden daher mit besonderem Interesse verfolgt.

### Was zeichnet "Digitale Dörfer" in Niedersachsen aus, und welche Ziele verfolgt die Landesregierung mit der Förderung "Digitale Dörfer"?

Mit dem Masterplan Digitalisierung hat sich die Landesregierung die Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen in einem laufenden digitalen Transformationsprozess und flächendeckend wirkende Maßnahmen zur Aufgabe gemacht, um einer digitalen Spaltung des Landes von Anfang an entgegenzuwirken. Das Projektvorhaben stützt das im Masterplan Digitalisierung Niedersachsen definierte Ziel der Landesregierung, dass alle Bürgerinnen und Bürger umfassend über alle Bereiche ihres Lebensumfeldes informiert werden (Masterplan S. 118).

Mit den "Digitalen Dörfern" wird die Entwicklung und Implementierung einer modular skalierbaren regionalen Softwareplattform angestrebt. Diese soll als digitale Basisinfrastruktur dienen und regionale sowie staatliche Akteurinnen und Akteure einbeziehen. Ziele sind die bedarfsgerechte Vernetzung der Bürgerschaft, Unternehmen und Initiativen in den ländlichen Räumen und die Anbindung an kommunale (Verwaltungs-)Strukturen.

Zunächst in Südniedersachsen soll in einem Diskussions- und Beteiligungsprozess mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort die Nutzbarkeit und Nützlichkeit von digitalen Anwendungen erprobt werden. Entlang der Bedarfe und der Akzeptanz der Bevölkerung im ländlichen Raum sollen die Anwendungen weiterentwickelt und gegebenenfalls auch neue Dienste entwickelt werden. Die gemeinschaftliche Entwicklung, Qualifizierung und Unterstützung bei der Nutzung soll die Bereitschaft zur Teilhabe an der digitalen Kommunikation stärken und zugleich das soziale, nachbarschaftliche Leben im Dorf fördern. Der kommunikative Austausch in ländlichen Räumen kann mit den Anwendungen der "Digitalen Dörfer" über bereits bestehende Formen der Interaktion hinaus durch digitale Dienste erweitert werden.

Die "Digitalen Dörfer" halten die Bestimmungen des deutschen und europäischen Datenschutzrechts ein, garantieren Datensicherheit und Datenschutz in besonderem Maß und stellen eine Alternative zu kommerziellen Kommunikationsanbietern dar. Die Dienste der "Digitale Dörfer"-Plattform sind nicht werbefinanziert, und es wird kein datengetriebenes Geschäftsmodell verfolgt.

Mit der Projektförderung verfolgt die Landesregierung konkret das Ziel, den lokalen Austausch in den ländlichen Räumen in Südniedersachsen zu fördern. Dadurch soll insbesondere die dörfliche Gemeinschaft gestärkt werden. Zugleich soll die bislang geringe Reichweite digitaler kommunaler Informationsangebote in der Bevölkerung durch das Projekt erhöht werden.

Wie viele am Projekt "Digitale Dörfer" teilnehmende Kommunen gibt es derzeit in Niedersachsen, und wie ist das landesweite Interesse bei den Kommunen?

Bis zum 17.06.2021 sind für das Reallabor in Südniedersachen 60 Interessensbekundungen eingegangen. Zudem sind drei weitere Interessenbekundungen aus anderen Landkreisen in Niedersachsen eingegangen, die erst im Rahmen des beabsichtigen Rollouts berücksichtigt werden können.

3. Welche Landkreise in Niedersachsen k\u00e4men aus Sicht der Landesregierung f\u00fcr die Teilnahme am Projekt "Digitale D\u00fcrfer" besonders infrage, und wie ist die derzeitige Teilnahmebereitschaft bei diesen Landkreisen?

Das Projekt ist zunächst auf Kommunen in Südniedersachsen begrenzt. Nach dem beabsichtigten Rollout ab Mitte 2022 kommen dann aber alle Kommunen in ganz Niedersachsen für die Teilnahme am Projekt infrage. Aufgrund der Zielsetzung des Projekts sollte allen Kommunen in den ländlichen Räumen ermöglicht werden, ein Digitales Dorf zu werden.

Auf die Fragen der Teilnahmebereitschaft und des Interesses der Kommunen, an dem Projekt teilzunehmen, wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.

4. Wurde oder wird das Projekt "Digitale Dörfer" mit dem Ostfrieslandplan kombiniert und falls ja, auf welche Weise ist dies erfolgt / wird dies erfolgen?

Der Ostfrieslandplan soll den fortschreitenden Strukturwandel der Wirtschaft Ostfrieslands begleiten, positive und innovative Entwicklungen stärken sowie Nachteile abfedern. Das Land unterstützt in diesem Prozess regionale Strukturen sowie Gremien und fördert hierfür gezielt sinnvolle Innovationsprojekte, die von den Akteurinnen und Akteuren vor Ort vorgeschlagen werden. Mit dem beabsichtigten Rollout des Projekts "Digitale Dörfer" ab Mitte 2022 kann auch Ostfriesland hiervon profitieren.

5. Wie viel regionale Digitalisierung steckt im Ostfrieslandplan der Landesregierung, und durch welche Projekte oder Vorhaben wird die regionale Digitalisierung von Ostfriesland vorangebracht?

Die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung werden im Ostfrieslandplan berücksichtigt. Deshalb gehört Digitalisierung zu den sechs Kompetenzclustern (Energie, Tourismus, Agrarwirtschaft, Digitalisierung, Wissenschaft, Logistik), aus denen vorrangig Projekte zur Förderung durch das Land vorgeschlagen werden können.

Daneben haben die niedersächsische Digitalstrategie und der Masterplan Digitalisierung zahlreiche Digitalisierungsmaßnahmen für die Region Ostfriesland auf den Weg gebracht. So ist mit der Eröffnung des vom Land Niedersachsen mit 225 000 Euro geförderten "Digital Hub Ostfriesland" im Januar 2021 ein Leuchtturm für die Digitalisierung für die gesamte Region Ostfriesland entstanden. Durch eine enge Kooperation von regionalen Partnern aus Wirtschaft, Kammern, Verbänden, Wissenschaft, Bildungseinrichtungen und der Verwaltung wird unter der Konsortialführerschaft des Landkreises Leer ein nachhaltiger Wissenstransfer in wichtigen Digitalisierungsthemen wie Industrie 4.0, Künstliche Intelligenz, IT-Sicherheit, aber vor allem auch ein Beitrag in der Aus- und Weiterbildung von jungen IT-Talenten und -Fachkräften geleistet. Die Strahlkraft des Hubs beeinflusst die gesamte Region Ostfriesland positiv.

Im Bereich des Tourismus wird von der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN) des Landes Niedersachsen der "Niedersachsen Hub" vorangetrieben. Mit einem offenen Datenansatz (Open

Data) werden Datensilos im Tourismus abgebaut. Daten von Anbieterinnen und Anbietern und Anwenderinnen und Anwendern müssen nur einmalig in das System eingepflegt werden. Im Ergebnis resultieren für die Tourismusstandorte in Niedersachsen, und insbesondere auch die Region Ostfriesland, Möglichkeiten der intelligenten Weiterverarbeitung und Kombination der Daten, z. B. durch künstliche Intelligenz, um einen Mehrwert zu erzeugen und unzählige Ausgabemöglichkeiten zu generieren. Ein Beispiel stellt die Kombination von Wetterdaten und Karteninformationen dar, um dynamisch wetterpassende Touristikstandorte für das Sightseeing anzubieten.

### 6. Wie kann die Digitalisierung den erforderlichen Strukturwandel in Ostfriesland unterstützen?

Insbesondere für die ländlichen Räume ermöglicht die Digitalisierung neue Möglichkeiten, um den Herausforderungen wie Landflucht, einer älter werdenden Gesellschaft oder dem Rückzug von Versorgungsangeboten aus der Fläche zu begegnen.

Die in dem Antwortbeitrag zu Frage 5 dargestellten Projekte zeigen auf, wie die Digitalisierung den erforderlichen Strukturwandel in Ostfriesland unterstützen kann. Beispielsweise besteht durch den Digital Hub Ostfriesland in Leer die Möglichkeit für Wirtschaft, Wissenschaft, Schulen und Bildungseinrichtungen, sich zu vernetzen, digitales Know-how auszutauschen und die Digitalisierung erlebbar zu machen. Es geht darum, Arbeit und Wohlstand auf der Grundlage eines starken und attraktiven digitalen Wirtschaftsstandorts in Ostfriesland zu sichern.

# 7. Was ist an Digitalisierung (z. B. Projekte in Wirtschaft und Tourismus, Vorhaben der Verwaltungen, Infrastrukturen und Einrichtungen) notwendig, damit der Strukturwandel in Ostfriesland / die Umsetzung des Ostfrieslandplans erfolgreich abgeschlossen wird?

Der Strukturwandel in Ostfriesland ist weder saisonal noch konjunkturell begründet. Neue Technologien und Ansprüche des Verbrauchers verändern die Anforderungen an die ostfriesische Wirtschaft. Ziel des Planes ist es, die Innovations- und Schaffenskraft der Akteure vor Ort unter den gegebenen Bedingungen zu nutzen und zu stärken. Es liegt daher im Ermessen der in Ostfriesland aktiven Gremien und Arbeitsgruppen, ob und mit welcher Intensität die Digitalisierung für den Strukturwandel genutzt wird.

Das Land kommt mit dem Ausbau der digitalen Infrastruktur seiner Aufgabe, die Grundlage dafür zu schaffen, gut voran. Dies belegen auch die Entwicklung der Versorgungszahlen seit der Veröffentlichung des Masterplans Digitalisierung im Jahr 2018. Beim Breitbandausbau lag die Versorgung von Gebäuden mit Gigabitanschlüssen 2018 bei 6 %. Heute sind es 63 %. Mit den laufenden Ausbauvorhaben, auch in Ostfriesland, erreichen wir landesweit 72 % der Gebäude. Aus unserer aktuellen Giganetzrichtlinie werden in den LK Wittmund, Leer und Aurich 21 Projekte gefördert bzw. stehen kurz vor der Bescheidübergabe. Insgesamt fließen damit fast 24 Millionen Euro an Landesmitteln für den Breitbandausbau in die Region.

Aber auch abseits der digitalen Infrastruktur schreitet die Digitalisierung in Niedersachsen und Ostfriesland mit großen Schritten voran. Mit dem Digitalbonus Niedersachsen werden in kleinen und mittleren Unternehmen Investitionen in digitale Hardware und Software sowie die IT-Sicherheit mit einem Zuschuss von bis zu 10 000 Euro gefördert. Das zwischen September 2019 und Juni 2021 mehr als 400 Förderanträge aus der Region Ostfriesland gestellt wurden, zeigt, dass die Digitalisierung hier eine wichtige Rolle einnimmt und die Betriebe die Digitalisierung aktiv umsetzen.

Weitere wichtige Aspekte im Bereich der Digitalisierung sind der Wissenstransfer und die Fachkräftesicherung. Hierzu wird auf die Antwort zu Frage 5 verwiesen.

### 8. In welcher Größenordnung ist eine finanzielle Unterstützung Ostfrieslands notwendig, damit der notwendige Strukturwandel gelingt, und welchen Anteil deckt hierbei der Ostfrieslandplan ab?

Ziel des Ostfrieslandplanes ist es, den fortschreitenden Strukturwandel in der Region zu begleiten und die Akteurinnen und Akteure in ihrer Arbeit vor Ort zu unterstützen. Es sollen Anstöße in Zukunftsfeldern gesetzt werden. Gesamtkosten oder in der Folge zu erwartende Erträge sind nicht im Einzelnen aufschlüsselbar. Aus dem Wirtschaftsförderfonds werden 14 Millionen Euro für die Realisierung von Projektvorschlägen bereitgestellt. Die Wachstumsregion Ems-Achse wurde für die Einrichtung einer "Projektfabrik" bereits mit 1 Million Euro gefördert, und das Wissenschaftsministerium hat die Hochschule Emden-Leer mit 642 000 Euro für eine Stabstelle ausgestattet.

# 9. Welche Vernetzungsangebote gibt es beim Projekt "Digitale Dörfer", und wie werden diese angenommen?

Das Projekt wird in erster Linie durch die Stiftung Digitale Chancen in die Bürgerschaft kommuniziert. Die Stiftung bietet fortlaufend Informationsveranstaltungen für Kommunen an, um die Vernetzung weiter auszubauen und das Projekt bekannt zu machen. Ziel ist es, die Nutzung der Plattform in der Fläche zu verbreiten. Zugleich hat es sich die Stiftung zur Aufgabe gemacht, das Projekt mit vergleichbaren Projekten zu vernetzen. Sie nimmt daher auch Kontakt zu lokalen Gremien und Initiativen auf.

Zudem begleitet ein Projektbeirat das Vorhaben. Dieser fungiert während der Projektlaufzeit als beratendes Gremium sowie als Multiplikator der Projektinhalte. Er hat die Aufgabe, die Projektträger bei der erfolgreichen Projektumsetzung zu unterstützen sowie auf Basis der Erfahrungen aus den jeweiligen Arbeitsbereichen der Beiratsmitglieder fachlich zu beraten. Der Projektbeirat stellt sicher, dass Bedarfe, spezifische Fragestellungen und die Sichtweisen der Expertinnen und Experten berücksichtigt werden.

### 10. Sind "Digitale Dörfer" mehr als ein Kommunikationsangebot und falls ja, inwiefern?

Mit den Anwendungen der "Digitalen Dörfer" kann der kommunikative Austausch in ländlichen Räumen über bereits bestehende Formen der Interaktion hinaus durch digitale Dienste erweitert werden. Die "Digitale Dörfer"-Plattform stellt dazu Dienste bereit, welche die Kommunikation von Bürgerinnen und Bürgern untereinander fördern (z. B. DorfFunk). Zudem ermöglichen Module wie die LösBar die Intensivierung des Austauschs zwischen der Bevölkerung und der lokalen Verwaltung. Schließlich können Informationen aus verschiedenen Quellen, wie beispielsweise Verwaltung und Zivilgesellschaft, lokal bzw. regional gebündelt und in der Applikation DorfFunk zentral bereitgestellt werden. In Corona-bedingten Lockdown-Phasen unterstützen die Lösungen so u. a. die gesellschaftliche Solidarität vor Ort, indem sich beispielsweise Maßnahmen der Nachbarschaftshilfe oder auch die Informationsversorgung der Bevölkerung verbessern lassen. Aber auch abseits solcher Krisenphasen besteht das Potenzial der "Digitale Dörfer"-Plattform darin, die Identifikation mit dem ländlichen Lebensumfeld und die Zugehörigkeit zur lokalen Gemeinschaft zu fördern.

Ferner stellt die "Digitale Dörfer"-Plattform eine digitale Basisinfrastruktur dar. Das bedeutet, dass bereits vorhandene digitale Informationsquellen mittels entsprechender Schnittstellen integriert werden können. Darüber hinaus ist die Plattform in dem Sinne erweiterungsfähig, dass zusätzliche Dienste angebunden werden können. Über das Handlungsfeld der Kommunikation, Interaktion und Gemeinschaft hinaus lassen sich auch weitere Bereiche der Daseinsvorsorge mittels digitaler Dienste abbilden. Beispielhaft sei auf die BestellBar verwiesen, die das Warenangebot mit der Nachfrage in der Region zusammenführt und somit den Bereich der Nahversorgung abdeckt. Die LieferBar wiederum ist eine mobile Anwendung, mit der sich die entsprechende Lieferlogistik der bestellten Waren managen lässt.

### 11. Wie ist die Nachfrage bzw. Akzeptanz der Bevölkerung bei den Projekten "Digitale Dörfer" in Niedersachsen?

In ganz Niedersachsen gab es vor Projektstart des Reallabors (Stand 31.01.2021) 1 433 registrierte Nutzer des DorfFunks. Bis zum 31.05.2021 wurden 309 neue Registrierungen gemeldet, sodass insgesamt 1 742 Registrierungen vorliegen. Aufgrund der Vielzahl der Interessenbekundungen ist damit zu rechnen, dass sich die Nutzerzahlen in einigen Monaten weiter erhöht haben werden.

### 12. Was wird mit den Förderbescheiden konkret finanziert?

Mit den Förderbescheiden werden die Kosten des Reallabors und die Bereitstellung der "Digitale Dörfer"-Basisplattform und Toolbox, die Bedarfsermittlung und Bereitstellung von Einzellösungen, die Anforderungserhebung und Weiterentwicklung der Plattform sowie die Bereitstellung der Weiterentwicklungen finanziert.

### 13. Wird es eine Evaluation zu den Projekten "Digitale Dörfer" geben und falls ja, was wird bis wann evaluiert?

Eine Evaluation ist im Projekt "Digitale Dörfer" systemimmanent angelegt. Die im Reallabor in Südniedersachsen erprobten digitalen Anwendungen sollen hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit und Nützlichkeit bewertet werden. Das Reallabor dient als Entwicklungs- und Evaluierungsplattform und schafft so die notwendige Infrastruktur, um bedarfsgerecht neue Ideen für innovative Produkte zu untersuchen und zu entwickeln. Hierbei kommt der Auswertung gewonnener Metadaten eine große Bedeutung zu.

# 14. Unter welchen Voraussetzungen kann sich die Landesregierung eine Ausweitung des Projektes "Digitale Dörfer" in Niedersachsen vorstellen, und welche Ziele werden damit verbunden?

Die Bewertung der Projektergebnisse wird die Grundlage für das beabsichtigte Rollout ab Mitte 2022 bilden. Wichtige Aspekte sind dabei die Akzeptanz und Nutzung der App durch die Bevölkerung und die Kommunen und deren bedarfsgerechte Weiterentwicklung im Sinne der Usability.

## 15. Mit welchen Kosten rechnet die Landesregierung pro Kommune bei einer Ausweitung des Projektes "Digitale Dörfer" in Niedersachsen?

Die Kosten für den beabsichtigten Rollout im gesamten Land können derzeit nicht verlässlich beziffert werden, da sie in Abhängigkeit zu den dann vorliegenden tatsächlichen Interessenbekundungen stehen und vergaberechtliche Vorgaben zu beachten sind.

Um die Kosten für die landesweit teilnehmenden Kommunen aber so gering wie möglich zu halten, plant das MB für den beabsichtigten Rollout in der zweiten Jahreshälfte 2022, weitere Mittel aus dem Sondervermögen Digitalisierung zu nutzen.

#### 16. In welcher Höhe fallen laufende/wiederkehrende Kosten für "Digitale Dörfer" an?

Das Projekt ist während der Laufzeit von 18 Monaten in Höhe von 498 297,81 Euro vollfinanziert.

### 17. Welche technischen Voraussetzungen sind für Endanwender für die Teilnahme am "Digitalen Dorf" erforderlich?

Für die Nutzung ist ein mobiles Endgerät mit Internetzugang notwendig - in der Regel ein Smartphone. Unterstützt werden iPhones von Apple ab iOS Version 10 sowie Android-Smartphones ab

Android Version 6. Die App kann auch mit Tablets genutzt werden, die über die entsprechenden Betriebssysteme verfügen.

Bei den Diensten der "Digitale Dörfer"-Plattform handelt es sich um vernetzte Systeme, die eine Internetverbindung voraussetzen. Dabei spielt es keine Rolle, ob man sich z. B. zu Hause im LAN oder WLAN befindet oder unterwegs eine mobile Datenverbindung nutzt. In einigen Regionen mit schlechter Netzabdeckung wird z. B. an öffentlichen Orten ein WLAN-Zugang per Freifunk angeboten.

Um auch Bürgerinnen und Bürger ohne mobiles Endgerät/Internetzugang zu erreichen, steht ein digitaler Schaukasten zur Verfügung. Durch den digitalen Schaukasten werden Neuigkeiten sichtbar, und gleichzeitig werden Menschen erreicht, die sonst nur wenig Kontakt mit der digitalen Welt haben. Redakteurinnen und Redakteure können mit nur einem Klick Neuigkeiten oder Veranstaltungen aus den DorfPages oder DorfNews an den digitalen Schaukasten schicken.

# 18. Welche Vor- und Nachteile haben Kommunen, wenn sie ihrer Bevölkerung eine lokale Kommunikationsplattform wie "Digitale Dörfer" anbieten?

Plattformen wie "Digitale Dörfer" zielen darauf ab, die Kommunikation und Interaktion in den Kommunen zu verbessern. Der Dorfzusammenhalt kann durch die Nutzung gestärkt werden, da die Plattform speziell Menschen aus derselben Gemeinde/Region verbindet.

Der Bevölkerung wird mit den "Digitalen Dörfern" ein niedrigschwelliges und nutzerfreundliches Angebot unterbreitet. So ist das Einstellen von Informationen auf die Plattform schnell und einfach möglich und ersetzt das Teilen von Informationen über verschiedene Wege: E-Mail-Verteiler, analoge Schaukästen, Mitteilungsblätter etc. Mit der DorfFunk-App steht ein modernes, zeitgemäßes Tool zur Verfügung, über das sich jede Bürgerin / jeder Bürger problemlos und schnell über aktuelle Informationen im Dorf / im Landkreis informieren kann.

Aufgrund des örtlich begrenzten Kontextes der Dienste der "Digitale Dörfer"-Plattform ist zudem davon auszugehen, dass die bekannten Nachteile Sozialer Medien wie beispielsweise Fake News und Hate Speech nicht oder sehr viel geringer auftreten. Der Plattformbetreiber verfolgt mit der Zurverfügungstellung der Dienste auch kein kommerzielles Interesse. Die Speicherung bzw. Weitergabe persönlicher Daten für kommerzielle Zwecke ist ausgeschlossen. Da die "Digitalen Dörfer" die Bestimmungen des deutschen und europäischen Datenschutzrechts einhalten und Datensicherheit und Datenschutz in besonderem Maß garantieren, stellen sie eine sichere Alternative zu kommerziellen Kommunikationsanbietern dar. Die Dienste der "Digitale Dörfer"-Plattform sind zudem nicht werbefinanziert

Nachteile sind hier nicht bekannt.

### Inwiefern fügen sich die geförderten Projekte in welche Digitalisierungsprojekte des Südniedersachsenprogramms ein?

Die Landesregierung hat bis 2022 eine Milliarde Euro bereitgestellt, um die digitale Infrastruktur in Niedersachsen massiv auszubauen und digitale Anwendungen in Wirtschaft und Gesellschaft voranzutreiben.

In den vier südniedersächsischen Landkreisen Goslar, Göttingen, Holzminden und Northeim haben mit Stand 12/2020 bisher 47,31 % der Gebäude bereits eine Bandbreite von 1 000 Mbit/s und sind somit gigabitfähig (Goslar: 56,61 %, Göttingen: 46,75 %, Holzminden: 38,78 %, Northeim: 47,08 %).

Über mindestens 30 Mbit/s Bandbreite verfügen insgesamt 84,73 % der Gebäude (Goslar: 85,52 %, Göttingen: 91,84 %, Holzminden: 77,13 %, Northeim: 84,43 %).

Über mindestens 50 Mbit/s verfügen 83,20 % der Gebäude (Goslar: 84,33 %, Göttingen: 89,99 %, Holzminden: 75,05 %, Northeim: 83,41 %).

Eine Bandbreite von mindestens 100 Mbit/s stehen insgesamt 72,43 % der Gebäude in Südniedersachsen zur Verfügung (Goslar: 76,24 %, Göttingen: 75,91 %, Holzminden: 62,88 %, Northeim: 74,68 %).

Mit einer Bandbreit von 400 Mbit/s sind 49,14 % der Gebäude ausgestattet (Goslar: 56,61 %, Göttingen: 46,75 %, Holzminden: 38,78 %, Northeim: 54,42 %).

Die Landesregierung geht davon aus, dass das Ziel des flächendeckenden Gigabit-Ausbaus bis 2025 erreicht wird.

Vor diesem Hintergrund des guten infrastrukturellen Ausbaus in Südniedersachsen ist eine Grundlage geschaffen, um in einem Reallabor entsprechende digitale Anwendungen zu erproben und weiterzuentwickeln.

Das Südniedersachsenprogramm beinhaltet eine Vielzahl an Digitalisierungsprojekten, die den Bereich der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum ansprechen. Dazu gehört das Forschungsprojekt *EcoBus* zur Schaffung eines algorithmusbasierten, bedarfsgerechten und flexiblen Mobilitätsangebots für den ländlichen Raum. Im Bereich der Gesundheitsversorgung sind dies die Projekte "HEDI - Digitale Hilfe für die Schwangerenversorgung" und "DICTUM - Digitale Kommunikationshilfen für nicht-deutschsprechende Patienten", mit denen die medizinische Versorgung und die Teilhabe nicht-deutschsprachiger Patientinnen und Patienten am Gesundheitssystem verbessert werden. Im Bereich der Aus- und Weiterbildung stellen Projekte wie "Blended Learning - Attraktivitätssteigerung dualer Berufsausbildung" oder "AchsAr - Augmented Reality in der Nutzfahrzeugtechnik" die wohnortnahe Beschulung und Ausbildung sicher und stärken die Berufsschulen im ländlichen Raum. Von der Entwicklung unternehmensorientierter Weiterbildungsmodule im Projekt "Digitale Kompetenzen in der Weiterbildung" werden insbesondere die KMU im ländlichen Raum profitieren.

Dieses Portfolio der Digitalisierungsprojekte des Südniedersachsenprogramms wird durch die "Digitalen Dörfer" besonders gut ergänzt.

Einen wichtigen Ankerpunkt für die "Digitalen Dörfer" bildet das Modellprojekt "Dorf ist nicht gleich Dorf - Dorfmoderation Südniedersachsen", in dem Ehrenamtliche zu Dorfmoderatorinnen und -moderatoren qualifiziert und von ihrer Kommune in Vernetzungs- und Verstetigungsstrukturen eingebunden werden. Mithilfe der Dorfmoderation werden Strategien für Dorfprozesse erarbeitet und Ideen zu Dorfentwicklungsprojekten weiterentwickelt. Die "Digitale Dörfer"-Plattform trägt zu einem erheblichen Digitalisierungsschub dieser Initiative bei.

# 20. Inwieweit kann das Projekt "Digitale Dörfer" zur Digitalisierung der kommunalen Verwaltung beitragen?

Die Dienste der "Digitale Dörfer"-Plattform ermöglichen die Beteiligung der Bevölkerung und fördern den Austausch mit der Verwaltung. Bevölkerung und Verwaltung werden durch das niedrigschwellige Angebot der "Digitale Dörfer"-Plattform an derartige Anwendungen herangeführt. Dies ist insbesondere in den ländlichen Räumen von Bedeutung, wo infrastrukturell bedingte Nachteile bei der ÖPNV-Versorgung und eine geringere Dichte von Verwaltungsstellen die Inanspruchnahme von Verwaltungsleistungen vor Ort erschweren.

Bürgerinnen und Bürger haben mittels der Applikationen der "Digitale Dörfer"-Plattform die Möglichkeit, sich schnell und einfach über das Smartphone über das aktuelle Geschehen in der Gemeinde zu informieren. Zugleich kann die Kontaktaufnahme mit der Verwaltung u. a. durch das Tool der "LösBar" erheblich erleichtert werden. Die Plattform fungiert hierbei aufgrund der Einhaltung des europäischen und deutschen Datenschutzrechts und der hohen Datensicherheit als sicherer Informationskanal zwischen Bevölkerung und Verwaltung.